

LOKALTEIL

Hohe Börde mit positiver Bilanz

Hohe Börde. 400 Gäste stellten sich beim Neujahrsempfang der Hohen Börde in der Dorfscheune in Wellen ein. Einheitsgemeindegemeinderätin Steffi Trittel zog eine positive Bilanz.

Neujahrsempfang der Gemeinde Hohe Börde in Wellen

Trittel: „Totsparen bringt uns keine Entwicklung“

Zum traditionellen Neujahrsempfang hatte am Freitag die Gemeinde Hohe Börde in die Wellener „Dorfscheune“ eingeladen. 400 geladene Gäste, darunter Landesagrarrminister Hermann Onko Aekens, hielten Rückschau auf 2010 und stießen auf ein erfolgreiches Jahr 2011 an.

Von Maik Schulz

Wellen/Hohe Börde. Bürgermeisterin Steffi Trittel erinnerte in ihrer Neujahrsansprache an die Anfänge der Einheitsgemeinde vor genau einem Jahr. „Allen war klar, eine Zukunft gibt es nur, wenn wir es gemeinsam anpacken. Der Rhythmus der Sitzungen war zügig, die Verwaltung hielt Schritt mit der Arbeit der Ausschüsse und des Gemeinderates. 2011 konnten wir trotz bekannter Haushaltslage zwölf Millionen Euro in Kitas, Schulen, Straßen und Dorfgemeinschaftshäuser der 14 Mitgliedsgemeinschaften der Hohen Börde investieren, davon flossen knapp 7 Millionen Euro an Fördermitteln.“

Einen besonderen Stellenwert habe dabei die Förderung des Breitbandausbaus in den bisher mit schnellen DSL-Internetleitungen unterversorgten Dörfern der Hohen Börde gehabt. „Damit wird nicht nur unser Wirtschaftsstandort gestärkt und das Leben für die Erwachsenen leichter, auch Kinder in der Schule sind auf diese Mobilität angewiesen“, unterstrich die Bürgermeisterin und versicherte, dass die DSL-Erschließung in der Gemeinde bis Mitte 2011 abgeschlossen ist.



Bürgermeisterin Steffi Trittel stieß mit ihren Ehrengästen, darunter Landesagrarrminister Hermann Onko Aekens (re.), auf ein erfolgreiches Jahr 2011 für die Gemeinde Hohe Börde an. Fotos (2): Maik Schulz

Zur Haushaltslage merkte Steffi Trittel an: „Wir können nur so viel Geld ausgeben, wie wir haben. Wenn jemand glaubt, dass ich die notwendige Sanierung der kommunalen Finanzen übertreibe, dem möchte ich klar und deutlich sagen, dass wir nur eine Zukunft haben werden, wenn wir eigene, unabhängige Entscheidungen treffen können. Und das geht nur über ein Ausgleichen der Fehlbeträge aus den Vorjahren. Kommunale Selbstverwaltung heißt auch Maßhalten, aber nicht Totsparen. Mit Totsparen wird es keine Entwicklung geben.“

Als wichtigen Schritt bei der Haushaltskonsolidierung wertete die Bürgermeisterin das (Teil-)Entschuldungsprogramm STARK II der Landesregierung, wodurch die Gemeinde Hohe Börde bis 2020 vier Millionen Euro weniger an Zins- und Tilgungslasten aufwenden muss. Auch das Ende der Vermögensauseinandersetzung mit dem WWAZ wertete Trittel als Erfolgsgeschichte. Durch die WWAZ-Vereinbarung fließen der Gemeinde 2,3 Millionen Euro ins Säckel, und die privaten wie gewerblichen Bauherren in der Gemeinde haben wieder Pla-

nungssicherheit.

Großen Handlungsbedarf in Sachen Straßenverkehr sieht die Bürgermeisterin im Einzugsbereich von Schulen und Kindergärten und forderte eine Geschwindigkeitsbeschränkung an der B 245 in Bebertal und einen Fußgängerüberweg an der neuen Kita in Hermsdorf. Dort wünsche sie sich „schnelle, schlüssige und praktikable Lösungen im Interesse der Sicherheit unserer Kinder“.

Als besondere kulturelle Höhepunkte wertete Steffi Trittel die Ausstellung und die Feierlichkeiten zum 100-jährigen



Viele Gemeinderäte und ehrenamtlich Tätige füllten die Wellener „Dorfscheune“ zum Neujahrsempfang.

Jubiläum der Bismarckwarte. Das Wahrzeichen der Hohen Börde konnte 2010 saniert werden. Und: Zum ersten Mal haben im vergangenen Jahr alle Ortschaften der Gemeinde am bundesweit durchgeführten Tag der Regionen teilgenommen. Das dürfte landesweit einmalig sein.

Als „prosperierende Gemeinde“ bezeichnete Landesagrarrminister Hermann Onko Aekens die Hohe Börde. Aekens war als Vertreter der Landesregierung in die Wellener Dorfscheune gekommen. Weit aus dem heimischen Drackenstein hatte er es nicht gehabt: „Ich durchquere Ihre Gemeinde mindestens zwei Mal täglich, und ich bemerke seit Jahren die Veränderungen, die schöner werdenden Dörfer, die zunehmende Gewerbeansiedlung, eine hervorragend organisierte

Landwirtschaft. Sie besitzen die Holunderpfade und die Hopfenpfade, ein Holunderkontor und ein Hopfenhaus. Sie beweisen seit Jahren Kreativität und stärken die Identifikation der Menschen mit ihrer Region. In den letzten zehn Jahren hat das Land über 10 Millionen Euro an Fördergeldern für die Hohe Börde bereitgestellt, und ich muss sagen: Das ist gut angelegtes Geld.“

Übereinstimmend würdigten alle Festredner – unter ihnen auch Landrat Thomas Webel – das Engagement der Ehenamtlichen, von den 355 Feuerwehrleuten in der Gemeinden bis hin zu den Trainern, Kleintierzüchtlern und Kulturfreunden in den vielen Vereinen.

Mit ihnen stießen Bürgermeisterin Steffi Trittel und ihre Ehrengäste auf ein erfolgreiches Jahr 2011 an.